

Geplant: eine nie dagewesene, riesige Aufrüstung

Notwendig oder Wahnsinn?

Die Sorge und Behauptung: Russland unter Putin will seine Macht und seinen Einfluss sichern und wenn die Ukraine erst einmal erobert ist, dann wird das Baltikum, Georgien, Moldawien und vielleicht sogar das ganze Einflussgebiet der ehemaligen Sowjetunion angegriffen. Wenn jetzt noch die USA als verlässlicher Partner ausfällt, bleibt Europa gar nichts anderes übrig, als massiv in die eigene Verteidigung zu investieren. Und diese These wird von fast allen (oft nur sogenannten) Militärexperten, den Medien, und auch von unseren regierenden Politikern vertreten. Mit der Folge, dass ein Großteil der Bevölkerung auch diese Meinung übernommen hat.

Zuerst einige Daten:

	Nato	nur Nato-Europa	Russland
Kampfflugzeuge:	5.406	2.073	1.026
Strategische Bomber:	140	0	129
Kampfhubschrauber:	1.301	421	348
Hauptkriegsschiffe:	274	140	33
U-Boote:	143	73	50
Kampfpanzer:	9.011	6.297	2.000
Gepanzerte Fahrzeuge:	45.619	28.822	11.020
Artillerie:	22.145	15.399	5.399
Truppenstärken:	3.330.000	1.910.000	1.320.000 (davon 780.000 östl. Ural)
Atomsprengköpfe:	5.759	515	5.889
Rüstungsfirmen, Top 100:	72	30	2
Gesamtrüstungsumsatz: der Welt, Anteil in %	71,7 %	21,1 %	3,5 %
Militärausgaben in US-\$:	1.341.000.000	425.000.000	127.000.000

Soweit die nackten Zahlen, die Quellen sind: Studie Greenpeace, SIPRI, IISS (2024)
Jetzt sind diese Zahlen zwar nachzuprüfende Fakten, doch spiegeln sie nicht unbedingt die Realität wieder, oder besser nicht die Wirkung auf die militärische Realität wieder. Z.B die

Militärausgaben: Berücksichtigt man die jeweilige Kaufkraft, dann entsprechen die 127 russischen Milliarden Dollar in unseren Ländern ca. 300 Milliarden Dollar. Und mit ziemlicher Sicherheit sind die realen Ausgaben über verdeckte Geldquellen und Ausgaben deutlich größer. Oder die Einsatzfähigkeit des Materials, was helfen Panzer oder Flugzeuge, wenn sie nicht funktionieren.

Gerade das letzte Argument muss immer wieder dafür herhalten, dass wir viel mehr für die Rüstung ausgeben müssen.

Aber genauso wenig wie die oben genannten Zahlen die geschürte Angst vor der russischen Aggression rechtfertigen können, genauso wenig rechtfertigt dieses Argument das geplante Aufblähen der Militärausgaben.

Denn entgegen all dieser Experten und der Überzeugung einer relativ großen Mehrheit (und auch der Meinung mancher von mir hoch geschätzten Linken) bin ich da ganz anderer Meinung.

Was für eine mögliche russische Angriffsgefahr spricht: Nato-Europa hat zwar zahlenmäßig eine Überlegenheit in der Ausrüstung (außer Atomwaffen), hat aber deutliche Schwachpunkte in der Einsatzfähigkeit und auch in der Koordinierung und der Absprache hapert es. Jedes Land hat seine eigenen Strukturen, eigene Bewaffnung, eigene militärische Schwerpunkte und es ist durchaus fragwürdig, ob ein koordiniertes Zusammenarbeiten überhaupt möglich ist. In Russland liegt alles in einer Hand, Waffen können viel effektiver gebaut, beschafft und eingesetzt werden.

Was gegen die Gefahr für Europa spricht: Was geflissentlich in der medialen Darstellung fast immer übersehen und verschwiegen wird, das russische Militär krankt an ähnlichen Problemen. Viele Waffen sind veraltet, nicht einsatzfähig, die Logistik funktioniert nicht, die Soldaten sind schlecht geschult, die Waffenproduktion ist zwar enorm in die Höhe gefahren worden, aber es hapert auch an den notwendigen Materialien und auch an einer veralteten Technologie. Dazu kommt, dass der Ukraine-Krieg für Russland enorme Verluste an Soldaten und Waffen brachte, die nicht so ohne weiteres ausgeglichen werden können. Sowohl jetzt, als auch im nächsten Jahrzehnt wird es schwierig bleiben, neues Militärpersonal zu rekrutieren und auch vernünftig auszubilden.

Soweit die technische Seite der Frage nach der russischen Gefahr. Aber noch entscheidender für mich ist die taktische Frage. Wir reden ja von der möglichen Situation, die Unterstützung für die Ukraine im jetzigen Krieg war zu gering und Russland gewinnt und übernimmt die Herrschaft über die Ukraine. Und dieser Sieg ermuntert Russland, sich dann die weiteren oben angesprochenen Gebiete auch noch einzuverleiben, inklusive einiger Nato-Staaten.

Warum diese Einschätzung nach der Eroberung der Ukraine völlig falsch ist:

- 1.) Russland wird weiter von vielen Staaten sanktioniert bleiben, die Wirtschaft bleibt schwach und wird sich trotz der Zusammenarbeit mit ca. 50 anderen Staaten nicht erholen können und schwach bleiben.
- 2.) Die russische Gesellschaft wird sachlich, psychisch und moralisch gar nicht in der Lage sein, weitere (verlustreiche) Eroberungen zu realisieren.

Wenn man sich die Geschichte der Menschheit, besser der großen imperialen Mächte, anschaut, (Griechen, Römer, Chinesen, Tataren, Engländer, Deutsche, Japaner, Sowjetunion, USA) dann sind diese Imperien immer auch an ihrer Überdehnung gescheitert. Sie wurden

zu groß, um überall effektiv herrschen, zu groß, um überall internen und externen Widerstand ausschalten zu können. Mit der Folge auch, dass die Moral und die Unterstützung der Bevölkerung immer mehr verloren ging.

In der jüngsten Vergangenheit haben wir gesehen, dass die starke USA das kleine Vietnam nicht bezwingen konnte, die USA-Bevölkerung begann zu meutern. Die Sowjetunion hat jahrelang Afghanistan besetzt und musste sich zurückziehen, auch weil die eigenen Bürger die Verluste nicht mehr hinnehmen wollten. Die USA ist mit ihrer Besetzung des Iraks gescheitert, die USA musste zusammen mit der Nato sich nach 20 Jahren gedemütigt aus Afghanistan zurückziehen.

Wenn jetzt Russland die Herrschaft über die Ukraine übernimmt, flächenmäßig nach Russland das größte Land Europas, dann werden enorm viel Ressourcen und viel Personal benötigt, es wird viel Ärger und auch viel Verluste, zivilen Widerstand, Sabotage und auch terroristische Anschläge geben, so dass im Endeffekt, wie die Großmächte in der Vergangenheit, auch Russland gar nicht in der Lage sein wird, einen weiteren, noch viel größeren Krieg anzuzetteln. Das widerspricht meiner Meinung nach jeder realistischen Einschätzung. Ein (wirtschaftlich) schwaches Russland mit einer müden, ausgezehnten Bevölkerung ist unabhängig von seiner militärischen Stärke dazu überhaupt nicht in der Lage.

Soweit meine Gegenthese zu der (falschen) Behauptung und der Angstmacherei, Europa ist durch das imperiale Russland akut gefährdet. Wenn gesagt wird, wir sind zur Zeit gar nicht wirklich verteidigungsfähig, deshalb müssen wir endlich etwas dafür tun, dann kann ich dem in Teilen durchaus zustimmen. Ja, wir sollten unsere Verteidigungsfähigkeit wieder herstellen. Aber es gilt eben auch: Russland ist zur Zeit (und die nächsten 5 – 10 Jahre) nicht (angriffs)kriegsfähig. Es besteht also kein Grund, Panik zu schüren und übereilt falsche Entscheidungen zu treffen.

Es bleibt die Frage, was wird aus der Ukraine und müssen wir jetzt aufrüsten – und wenn ja, wie oder wie viel.

Ich bin Pazifist, insofern stehe ich allen Waffenlieferungen und jeder Aufrüstung skeptisch gegenüber. Aber ich verschließe mich natürlich nicht den bestehenden Realitäten. Wir haben diesen fürchterlichen und auch gegenüber der zivilen Bevölkerung brutalen Krieg in der Ukraine, den Russland völkerrechtswidrig angezettelt hat und den man nur als großes Verbrechen Putins bezeichnen kann. Doch dieser Krieg hat seine Vorgeschichte, er hätte vermieden und auch schon längst beendet werden können, es sind im Vorfeld und auch seit 2022 viele Fehler gemacht worden. Das ist aber ein anderes Thema, das ich in einem anderen Text beschreiben möchte.

Wir haben jetzt die Situation, dass Russland rund 20% der ukrainischen Landfläche besetzt hat und jetzt am Beginn des Jahres 2025 langsam immer weitere Geländegewinne verzeichnen kann. Die besetzten Gebiete haben die Hälfte ihrer Einwohner eingebüßt, etwa 3,5 Millionen leben noch dort.

Weiter gilt, die Ukraine ist alleine nicht widerstands- und auch nicht überlebensfähig, sie ist auf die Unterstützung der Nato und der westlichen Länder angewiesen. Diese Hilfe wurde bisher rund zur Hälfte durch die USA geleistet, es sieht zur Zeit so aus, dass diese Hilfe aus den USA unter der Präsidentschaft Trumps wegfällt. Von daher sind die Europäer und damit auch Deutschland genötigt, die Initiative zu ergreifen und sich für den weiteren Weg zu entscheiden:

- Wenn man die Unterstützung der Ukraine und die Waffenlieferungen kürzt oder einstellt, wird es nicht mehr lange dauern und der ukrainische Widerstand bricht zusammen, Russland überrollt die Ukraine und besetzt es. Dieses Szenario sollte meiner Meinung nach unbedingt verhindert werden. Denn es wäre eine Katastrophe für die Menschen dort, es würde sich Hass, Rache und Elend weiter verbreiten und eine gemeinsame, friedliche Zukunft wohl lange nicht möglich sein. Aber, und das ist ein ganz dickes Aber, es würde nicht die Einladung an Putin oder der Startpunkt für weitere Eroberungszüge Russlands sein. Oder gar der Beginn eines großen Krieges in Europa. Die Begründung habe ich oben schon angesprochen. Für viele nicht der Rüstungslobby und anderen Kriegsgewinnlern hörigen Experten ist es völlig klar, dass durch die riesigen Verluste im Ukrainekrieg Russland so massiv geschwächt wurde, dass sie viele Jahre bräuchte, um überhaupt wieder eine Möglichkeit zu haben, sich mit der europäischen Nato anzulegen. Man könnte zynisch sogar sagen, eine Übernahme der Kontrolle über die ganze Ukraine macht weitere russische Abenteuer noch unmöglicher: Wenn Putin die Ukraine komplett beherrschen will, das würde so viel Mühen und Kapazitäten binden, und ihm so viel Schwierigkeiten bereiten, dass Russland noch viel länger zu überhaupt keinem weiteren Krieg in der Lage wäre.
- Ich würde jedenfalls die andere Alternative bevorzugen: Die Ukraine weiter unterstützen und auch genügend Waffen liefern, um Russlands Aggression zum Halten zu bringen. Ja, ich bin für weitere Waffenlieferungen, allerdings wieder ein dickes Aber, aber nur unter zwei Bedingungen:

1. Waffen nur zur Verteidigung, zur Abwehr der vielen Drohnen und Raketen, und Waffen um Russlands Vormarsch aufzuhalten. Keine Waffen um weiterhin zu versuchen, Russland aus der Ukraine, inklusive der Krim, herauszuwerfen, quasi Russland zu besiegen. - Da kommt dann gleich der Widerspruch, das würde ja wohl bedeuten, der jetzige Krieg mit all seinen Opfern und Zerstörungen würde ewig so weitergehen. Nein, das würde bedeuten, beide Seiten müssen erkennen, dass ein so Weitermachen keinen Sinn ergibt. Würde man von westlicher Seite allerdings weiter auf Sieg setzen und dafür mit immer mehr und immer besseren Waffensystemen und schlussendlich sogar für dieses Ziel mit eigenen Truppen der Ukraine helfen, dann würde das die Gewaltspirale nur anfeuern und im Endeffekt auf den großen Entscheidungskrieg in Europa hinauslaufen. Dieses schreckliche Szenario wird von unseren Aufrüstungsfanatikern nie mitgedacht und auch fast nie thematisiert. Um aber ein „Weiter So“ zu vermeiden, brauchen wir die Berücksichtigung der 2. Bedingung.
2. Waffenlieferung nur in Verbindung mit ernsthaften Bemühungen, diesen Krieg zu beenden. Es ist im höchsten Maß traurig, dass erst das krude Gerede eines beschränkt denkfähigen amerikanischen Präsidenten auf europäischer Seite solche Bemühungen auf die Agenda gesetzt hat. Dass erst ein selbsternannter „Deal-Maker“ kommen musste, um den Europäern auf die Sprünge zu helfen: Denn ein Kompromiss, ein Friedensversuch muss die Interessen beider Seiten berücksichtigen. Es hilft nicht weiter, dem Gegner zu sagen, du bist ein Verbrecher, du musst aufhören, du musst für dein Tun bestraft werden (Baerbocks Plan für Friedensgespräche mit Putin).

Jetzt nach Trumps Intervention tut sich endlich etwas bei uns, um über ein Ende des Krieges zu reden. Aber was bis jetzt zu hören ist, ist für meine Begriffe immer noch nicht

wirklich zielführend. Es wird darüber lamentiert und diskutiert, dass Trump über die Köpfe der Europäer und der Ukraine hinweg verhandelt (beleidigte Leberwurst), statt sich um ein erfolgversprechendes Format zu bemühen und sich über Ziele und Angebote aus zu tauschen. Das vermisste ich jedenfalls, und deshalb **hier meine Vorschläge:**

- Es bringt nichts, immer wieder die scheinbar doch so moralische Forderung vor sich her zu tragen, vor allem die beiden Kriegsparteien Russland und Ukraine müssen miteinander verhandeln, oder konkreter, nicht über die Köpfe der Ukraine hinweg. Das klingt zwar gut, ist aber nicht hilfreich, weil die Ukraine zu 100 % von der westlichen Unterstützung abhängig ist. Warum sollte Russland mit der Ukraine verhandeln, wenn alle Entscheidungen woanders gefällt werden? Und ein zweiter Punkt: nicht nur die Ukraine ist das Opfer dieses Krieges. Ohne die schlimme Situation und die Folgen für die Ukraine kleinreden oder verharmlosen zu wollen, die ganze Welt ist durch diesen Krieg in Mitleidenschaft gezogen. Von den wirtschaftlichen Turbulenzen, den dadurch zunehmenden Hunger, die Ressourcenverschwendung bis hin zu dem erhöhten CO₂-Ausstoß, der alle weltweiten Reduktionsbestrebungen konterkariert und der dadurch zunehmenden Erderwärmung mit all ihren schlimmen Folgen – all das und noch viel mehr spricht dafür, die Bemühungen zuerst für einen Waffenstillstand und dann für eine Art Frieden, **als eine weltweite Aufgabe zu begreifen** und dann diese Bemühungen auch unter dem Dach der UNO und mit Beteiligung der wichtigsten Länder der Welt durchzuführen. Und seien wir doch ehrlich. Da bringt es gar nichts, moralisch zu argumentieren und die Bestrafung des Bösewichts zu fordern. Da müssen die Interessen beider Seiten benannt und verhandelt werden, da müssen Wege gefunden werden, wo beide Seiten mit leben können. Dass dabei ein umfassender Frieden herauskommen wird, ist sehr unwahrscheinlich. Aber dass man sich auf ein Handhaben des Status Quo einigen kann, der gewährleistet, dass der Krieg aufhört und die Ukraine inklusive der jetzt besetzten Gebiete wieder aufgebaut werden kann und ihre Sicherheit gewährleistet wird, das sollte doch möglich sein. Das braucht noch kein wirklicher Frieden sein, alle territorialen Fragen und ein wirklicher Frieden kann auf ein späteres Jahrzehnt verschoben werden. Und dieses Jahrzehnt (oder noch länger) könnte dann genutzt werden, die Basis und die Strukturen für ein gemeinsames, europäisches Friedensgerüst auszuloten und aufzubauen.

Und damit komme ich zu unserer Aufrüstung in Deutschland und in Europa:

Es wird behauptet, wir sind nicht verteidigungsfähig, unser Militär ist nicht wirklich einsatzfähig und deshalb müssen wir jetzt für unsere Sicherheit viele hundert Milliarden in die Rüstung investieren.

Dem ersten Teil des Satzes kann ich zustimmen, dem zweiten Teil eher nicht. Zuerst aber ein kleiner Rückblick auf die Entwicklung der Bundeswehr.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist uns unser Feind aus dem Kalten Krieg abhanden gekommen und es ist passiert, was immer passiert, wenn eine Gefahr wegfällt: man nimmt eine solche Gefahr nicht mehr so richtig ernst, man wird nachlässig.

Wir haben auch von der Friedensdividende dieser Zeit profitiert, leider zweigleisig: wir haben an unserer Verteidigung zwar gespart und sie vernachlässigt, dafür aber in Kriseninterventionskräfte für den weltweiten Einsatz investiert. Unser Verteidigungsetat ist in den letzten Jahren trotz der sogenannten Friedensdividende kontinuierlich gestiegen.

Kriseninterventionskräfte klingt ganz nett, faktisch gemeint ist aber eine aggressive Vornewegverteidigung unserer (wirtschaftlichen) Interessen.

Schon in den Nuller Jahren des neuen Jahrhunderts musste man dann feststellen, dass viele Waffensysteme der Bundeswehr nicht wirklich einsatzfähig sind, ohne dass sich aber viel änderte. Und spätestens 2014 mit der Annexion der Krim durch Russland und der Einsicht, dass sich Putins Reich auf dem Weg zurück zu imperialer Stärke aufgemacht hat, ist auch der neue, alte Feind wieder auferstanden. Und wieder wurde der marode Zustand unserer Bundeswehr entdeckt.

In der Folge wurde der Verteidigungshaushalt Jahr für Jahr ganz erheblich erhöht, so dass in den 8 Jahren von 2014 bis 2022, dem Jahr des Überfalls auf die Ukraine, insgesamt knapp 80 Milliarden Euro zusätzlich ausgegeben wurde. Doch 2022 wurde wieder über genau die gleichen Missstände in der Bundeswehr gejammert, Kanzler Scholz holte zum großen Wumms aus und unser Parlament genehmigte mit großer Mehrheit das 100 Milliarden schwere Aufrüstungsvermögen.

Ich war und bin frustriert. Wie kann es sein, wenn 2014 ein Missstand festgestellt wird, man 80 Milliarden € zusätzlich ausgibt um eine Verbesserung zu erreichen, und 8 Jahre später hat sich nichts verändert? Was 2014 beklagt wurde, war genauso 2022 die Begründung für die zusätzlichen 100 Mrd. Wo sind denn die investierten 80 Mrd. geblieben? Im Nirwana verschwunden? Muss man nicht erst das Loch im Fass stopfen, bevor man weitere 100 Mrd. rein schüttet?

Mein Resümee: Erst das (Verteidigungs)Haus sanieren und ertüchtigen und dann erst investieren. Wenn man jetzt schnell Geld ausgibt und so nebenbei versucht die alten Fehler zu beseitigen, dann sind die zusätzlichen Gelder für die Verteidigung in höchster Gefahr zum Teil nur zu heraus geschmissenen Steuergeldern zu werden. Und jetzt einen Blankoscheck über weitere 500 Mrd. € auszustellen wird meiner Meinung nach die verfahrenen Strukturen nur verfestigen. Das lehne ich ab.

Was sollte man also machen?

Wir haben im Lande einen riesigen Investitionsstau. Unsere Verteidigung soll gestärkt werden, ebenso die Infrastruktur, Bildung, Gesundheitswesen und nicht zuletzt bedarf es noch vieler Gelder, um unsere Gesellschaft zukunftsfähig und gerecht umzugestalten.

- 1.) Dafür werden viele 100 Mrd. benötigt, dafür müssen Schulden gemacht werden, dafür muss die Schuldenbremse im Grundgesetz aufgegeben, zumindest aber reformiert werden. Jetzt nur ein Sondervermögen für die Verteidigung und vielleicht auch für die Infrastruktur freizugeben, ist ein absolut falscher Weg. Das wäre ein weiterer Freibrief für das Geldverschwenden ohne die (notwendigen) Reformen, weder im Militärhaushalt noch bei den Investitionen.
- 2.) Besser und auch zustimmungsfähiger für uns Kritiker ist es also, die Schuldenbremse für die Aufstockung der Verteidigungsausgaben und der anderen Investitionen freizugeben und alles über den normalen Haushalt zu realisieren. Das gewährleistet auch die parlamentarische und auch gesellschaftliche Debatte und Kontrolle über diese Gelder. (was bei einem Sondervermögen nicht unbedingt gewährleistet ist)
- 3.) Die neue Aufrüstung sollte erst einmal auf das zur Zeit notwendige Material beschränkt werden, die eine Unterstützung der Ukraine absichert und die alle unsere bestehenden Waffen wieder einsatzfähig machen und unsere Bundeswehr befähigt, ihre bestehenden Aufgaben zu erfüllen.

- 4.) Ganz wichtig, bevor weitere Ausgaben genehmigt und umgesetzt werden, bedarf es einer genauen Analyse, wo die Fehler der Vergangenheit liegen, und entsprechende Verbesserungs- und Bedarfspläne vorliegen. Dann müssen erst die internen Reformen und Verbesserungen auch umgesetzt werden.
- 5.) Dann sollten die neuen Nato-Ziele nach dem NFM (Nato Force Model) insofern überarbeitet werden, dass sie auch ohne US-amerikanische Beteiligung funktionieren. NFM besagt, dass innerhalb von verschiedenen Zeitschienen bestimmte Verbände an die Nato-Ostgrenze verlegt werden können (5-10 Tage, 30 Tage und innerhalb von 3 Monaten soll dann eine Truppenstärke von rund 500.000 im Osten stehen können). Der jetzige Plan beinhaltet noch die amerikanische Teilnahme.
- 6.) Wenn man an diesen (aus meiner Sicht übertriebenen) Zielen festhalten will, dann muss man tatsächlich noch tüchtig nachrüsten. Aber das darf dann nur passieren, wenn die Aufrüstung zum Einen taktisch veraltetes Material (wie Panzer) nicht beinhaltet und zum Anderen die Waffen überwiegend zur (defensiven) Verteidigung gebraucht werden.
- 7.) Das bedeutet vor allem eine gute Flugabwehr und weniger Panzer und gepanzerte Fahrzeuge, dafür mehr Drohnen (effektiver und billiger als Panzer) und z.B. von Hubschraubern aus abzufeuern panzerbrechende Geschosse. Vielleicht auch noch eigene Transportflugzeuge.
- 8.) Auch eine bessere Koordinierung und Absprache innerhalb der europäischen Natopartnern ist eine sinnvolle Verbesserung, gemeinsame Technik und Rüstungsproduktion wohl auch.
- 9.) Der Vorstellung und Forderung Trumps, die Europäer müssen noch viel mehr amerikanische Waffen kaufen, darf nicht gefolgt werden. Spätestens mit Trump sollte es allen klar geworden sein, dass die Interessen der USA und Europas nicht immer die gleichen sind. Insofern lehne ich auch das höchst angriffsfähige Waffensystem, die schon geordneten F35 ab. Gerade erst hat die USA durch das Stoppen der Ukrainehilfe demonstriert, dass man mit der Nutzung ihrer Systeme erpressbar wird. Die Ukraine konnte ihre neu erhaltenen F16 nicht nutzen, weil deren Zielortungs- und Leitsystem nur mit amerikanischer Software läuft, was auch ausgeschaltet war. Ähnliches könnte jederzeit auch mit den nagelneuen F35 passieren.
- 10.) Dazu gehört auch, dass die modernen Waffensysteme mit viel weniger Soldaten auskommen. Wenn man also modernisiert, muss die Sollstärke nicht unbedingt steigen. Jede Art von allgemeiner Wehrpflicht sollte vermieden werden.
- 11.) Atomwaffen gehören auf jeden Fall nicht zu einem auszubauenden Militärarsenal. Die 515 englischen und französischen Atomraketen reichen völlig aus, um bei einem Atomwaffeneinsatz von Russland auch dieses Land unbewohnbar zu machen. Und es reicht völlig aus, dieses unbeschreiblich dumme und zerstörerische und hoffentlich nie zu benutzende Waffensystem in den englischen und französischen Händen zu belassen. Eine atomare Teilhabe anderer Länder ist völlig überflüssig und kontraproduktiv für die so notwendigen Bemühungen, Atomwaffen gänzlich von der Erde zu verbannen.
- 12.) Auf jeden Fall dürfen die geplanten Mittelstreckenraketen 2026 nicht nach Deutschland kommen, wir müssen alles tun, um dies zu verhindern.

Warum dürfen diese amerikanischen Raketen nicht stationiert werden?

Kanzler Scholz, der ohne jede parlamentarische Behandlung im letzten Jahr seine

Unterschrift zu diesen Stationierungsvertrag gab, aber seitdem auch fast alle Militärfachleute und auch die Medien tun so, als wären diese Raketen etwas Sinnvolles für Europas Verteidigung, was uns die Amerikaner dankenswerter Weise zukommen lassen. Wir hätten in diesem Bereich eine Verteidigungslücke, die so geschlossen werden könnte.

Dies ist eine absolute Verdrehung der Tatsachen.

Seit über 10 Jahren planen die USA, ihre weltweiten militärischen Einsatzkräfte zu modernisieren, sie effektiver zu gestalten. Sie bauen dafür Multi-Domain Task Forces (MDTFs) auf:

Multi-Domain Task Forces (MDTFs) der U.S. Army sind die beweglichen Kernverbände für die weitreichende regionale Kriegführung. Sie sollen präzises Feuer und andere Wirkmittel in allen Domänen koordinieren und zur Wirkung bringen, um feindliche A2/AD (anti-access/area denial) Strategien zu durchbrechen. Dazu sollen sie in der Lage sein, durch integrierte Komponenten für Land-, Luft-, See, Weltraum-, Cyber- und Informationseinsätze Bedrohungen rasch zu erkennen und Daten aus allen Domänen ohne Zeitverzug an integrierte Feuereinheiten und andere Wirkmittel weiterzuleiten. Diese sollen dann Ziele über große Reichweiten, mit hoher Präzision und Resilienz gegenüber Abwehrmaßnahmen sofort ausschalten. Die Fähigkeiten sind skalierbar von der strategischen über die operative bis zur taktischen Ebene. Sie sind Teil des „Intermediate Range Conventional Prompt Strike (IRCPS) Program“. Und „Die „Deep Fires“ (Long-Range Hypersonic Weapons = LRHW) Batterie („Dark Eagle“) verfügt über „strategische Angriffswaffen“. Sie soll die feindliche Raketenabwehr und andere A2/AD-Gegenmaßnahmen überwinden, feindliche Langstreckenwaffen zerschlagen und andere „hochwertige und zeitkritische Schlüsselziele“ angreifen.“

Die US-Regierung hat nun angekündigt, Tomahawk-Marschflugkörper, Flugabwehrsysteme vom Typ SM-6 und Überschallwaffen (Dark Eagle) in Deutschland zu stationieren. Dies soll ab dem Jahr 2026 passieren. Die angekündigten Überschallraketen werden zurzeit noch entwickelt. Sie kombinieren eine besonders hohe Geschwindigkeit mit einer großen Manövrierfähigkeit. Dadurch können solche Waffen nur schwer von einem Gegner abgefangen werden. Diese konventionellen (aber auch atomar bestückbaren) Mittel- und Langstreckenraketen sind eindeutig auch als Erstschlagswaffen einsetzbar.

Die USA haben bereits 2017 mit der Aufstellung von fünf MDTFs begonnen. Zwei sollen der indo-pazifischen Region und eine Europa zugeordnet werden, eine weitere ist für die Arktis oder „multiple“ Bedrohungen im Indopazifik vorgesehen, und eine soll in den USA als globale Reserve verbleiben. Die endgültige Stationierung scheint aber von der politischen Lageentwicklung abzuhängen.

Das Ganze bedeutet also zweierlei:

- Erstens, die Stationierung hat im Prinzip nichts mit einer europäischen Verteidigung zu tun, sie dient der weltweiten militärischen Eingriffsmöglichkeiten der USA.
- Und zweitens, wenn es mal eine Auseinandersetzung oder einen Krieg mit Russland geben sollte, dann hat Europa gar keinen direkten Zugriff auf diese Waffen und diese Raketenstellungen wären mit Sicherheit eines der ersten zu zerstörenden Ziele. Kein anderes Land in Europa hat deshalb eine solche Stationierung bei sich im Lande zugelassen.

Es ist auch nicht vorgesehen, diese Waffen bei irgendeinem Versuch einer friedlichen

Regelung oder bei Abrüstungsbemühungen wieder abzubauen. Selbst wenn es hoffentlich mal in Europa zu neuer Abrüstung kommen sollte, so haben die Europäer keine Chance, über diese Waffen mitzubestimmen und sie in solche Verhandlungen mit einzubeziehen. Kurz, diese Stationierung steht im Widerspruch zu deutschen Interessen, sollte unbedingt verhindert werden und zeigt nur wieder einmal, wie unterwürfig sich deutsche Politiker gegenüber den Amerikanern verhalten.

Zum Schluss möchte ich die Frage der Überschrift beantworten, ist die geplante Aufrüstung – notwendig oder Wahnsinn.

Notwendig? Nein! Die Gefahr, dass Russland eine Auseinandersetzung mit der NATO als möglich in Betracht zieht, ist äußerst unwahrscheinlich. Zum Einen: Die Zahlen am Anfang belegen eindeutig, dass der Westen auch ohne die USA Russland in Schach halten kann, zumindest was das Material und die Sollstärken angeht. Wenn jetzt in ganz Europa die Hausaufgaben erledigt werden und der Bestand in Schuss gebracht und teilweise ausgebaut wird, dann bleibt Russland dem Westen deutlich unterlegen. Und das reicht zur Abschreckung, alles was darüber hinausgeht ist Steuerverschwendung, Staatszerrüttung und Zukunftszerstörung und schürt nur neue Ängste bei den Russen mit der klassisch folgenden Rüstungsspirale. Und zum Anderen: Russland ist nicht ausreichend kriegstüchtig für eine Auseinandersetzung mit der Nato. Die Verluste durch ihren Ukraine-Überfall sind dermaßen horrend, dass ein weiteres Abenteuer unmöglich realisiert werden kann. Ja, die russische Kriegswirtschaft läuft auf Hochtouren, alles wird in diesen Kreislauf hinein geworfen, so dass am Ende sogar noch ein Wirtschaftswachstum herauspringt. Aber die Produktionsstätten sind zu wenige, der Nachschub zu gering, die Technik zu veraltet, als dass mehr herauskommen würde, um die Verluste auszugleichen. Und das reicht bei weitem nicht für einen Schlagabtausch mit uns. Es braucht noch lange, für Russland einen siegfähigen Standard aufzubauen. Das Gleiche gilt für die Personalstärke. So leicht kann man die vielen hundert tausend getöteten oder verletzten Soldaten nicht ersetzen und die Neuen dann noch vernünftig ausbilden. Vor allem, wenn die private Wirtschaft auch noch durch die vielfältigen Sanktionen vor die Hunde geht. Bei allem staatlichen Terror und der medialen Gehirnwäsche, die Menschen werden das nicht ewig ertragen.

Wahnsinn? Ja! Unser Bundeshaushalt für 2025 ist geplant mit 488,610 Mrd. Euro. 2% vom BIP wären jährlich 82,935 Mrd. € für die Verteidigung. Oder aber 17% vom gesamten Bundeshaushalt, seit dem Zusammenbruch der UDSSR eine nie erreichte Höhe.

2014 (Jahr der Krim-Annexion) lag der Verteidigungsetat bei ca. 32 Mrd.€,

2022 (Überfall auf die Ukraine) bei 50,4 Mrd.€. In diesen 8 Jahren wurden insgesamt also zusätzlich knapp 80 Mrd.€ mehr für die Bundeswehr ausgegeben als ohne diese Erhöhung, nur um 2022 wieder festzustellen, wie marode und investitionsbedürftig unsere Armee ist.

2024 lag der offizielle Etat bei knapp 52 Mrd.€, der Gesamthaushalt bei 465 Mrd., das sind also ca. 11% für die Verteidigung.

Für die Jahre 2025 – 2027 sind jeweils 53,5 Mrd.€ für Verteidigung vorgesehen, **ab 2028** dann jährlich 80 Mrd.€. Das wären dann ca. 15% vom Gesamthaushalt oder knapp 2% vom BIP. Das alles gerechnet ohne jedes Sondervermögen.

Das bedeutet, zusammen mit den Sondervermögen werden wir in Deutschland **jedes Jahr rund 90 Mrd.€ für unsere Verteidigung ausgeben**, also fast 3 x soviel wie 2014!!!

Haben wir, oder werden wir haben, eine 3 x so große Bundeswehr? Unfug, aber wo bleibt dann nur das viele Geld? Hier sollten wir uns nicht für dumm verkaufen lassen.

Wenn jetzt fast alle, auch Spitzenleute der Grünen, eine Erhöhung der Militärausgaben auf

3.5% vom BIP fordern und inzwischen fest davon ausgehen, dann bedeutet das umgerechnet ca. 158 Mrd.€ oder über 30% des Gesamthaushalts. Wer das ernsthaft durchsetzen möchte, der legt ein Grundstein für die Zerstörung unserer Gesellschaft. Da braucht es gar keinen Überfall der Russen mehr. Wenn jetzt sogar 5% des BIP für das Militär gefordert wird, wären das ca. 226 Mrd.€ oder 45% des Gesamthaushalts.
Für mich ist das unmöglich, der reinste Wahnsinn!!

Mein Text ist viel zu lang geworden, ich weiß. **Trotzdem noch ein Blick in die Zukunft.** Es heißt, der ganze Pazifismus der 1990er Jahre wäre krachend gescheitert, mit Putins Eroberungskrieg sind wir wieder in der harten Realität angekommen. Ich empfinde solche Äußerungen, eine solche Haltung als völlig ignorant. Beziehungen, Interaktionen und auch Haltungen sind keine einmal festgelegten Erscheinungsformen. Sie werden beständig in Frage gestellt und müssen kontinuierlich gepflegt und auch verteidigt werden. Wie eine Liebe. Die Liebe ist nicht einfach da und man kann sich darauf ausruhen. Nein, man muss sich um sie kümmern, muss sich für sie engagieren, sonst vergeht sie. Ähnlich ist es im gesellschaftlichen Rahmen. Eine Demokratie oder auch demokratische Strukturen müssen sich immer wieder bewähren, unterliegen ständigen Angriffen, bedürfen des Engagements. Gleiches gilt für den Frieden. Sich auf ihn auszuruhen und potentielle Gefährdungen zu ignorieren, das kann nicht funktionieren. Auch ein Frieden will gepflegt und behütet werden, muss immer wieder in Frage gestellt und verteidigt werden. Interessen möglicher Gegner müssen ernst genommen und berücksichtigt werden. Oder anders ausgedrückt, Frieden ist kein Selbstläufer, er muss kontinuierlich gelebt werden.

Und das war der Kardinalfehler der 1990er Jahre: Es war nicht eine naive pazifistische Phase, die nicht funktionieren konnte, das Problem war, dass sich kaum jemand im Westen um den Erhalt des Friedens kümmerte. Gorbatschows Angebot, eine gemeinsame europäische Sicherheitsarchitektur aufzubauen wurde ignoriert, in den chaotischen Jelzin-Jahren wurde Russland wie eine Bananenrepublik behandelt und war danach nur noch ein interessanter Rohstofflieferant. Frieden war kein Thema mehr, es ging nur noch darum, die eigenen wirtschaftlichen und geopolitischen Vorteile zu nutzen. Statt Kooperation die eigene Stärke auszunutzen, den eigenen Einfluss auszubauen. Der Wechsel Russlands zu neuem imperialen Verhalten wurde so vorprogrammiert.

Nicht naiver Pazifismus hat uns die heutigen Probleme beschert, sondern ein komplettes Versagen, den möglichen Frieden bewusst mit Kooperation und Partnerschaft zu pflegen und auszubauen.

Die Lehre kann also nicht lauten, stärker aufzurüsten als der potentielle Gegner, enorme Ressourcen zu vergeuden und mit steigender Klimaerwärmung unsere Welt auch ohne Krieg kaputt zu machen. Wobei unabhängig davon die Gefahr eines großen Krieges mit zunehmenden Rüstungsausgaben logischerweise auch enorm zunimmt, und sei es auch nur aus Versehen. (die größte Rendite einer auf Überlegenheit ausgelegten Aufrüstung erbringt nicht die Abschreckung, sondern der Einsatz der Waffen für einen Sieg)

Die Lehre kann deshalb nur lauten: Verteidigungsfähigkeit ja, aber Vermeidung von jeder Art einer Bedrohung. Aufbau einer partnerschaftlichen Beziehung mit gemeinschaftlicher Sicherheitsarchitektur. Respekt vor der Andersartigkeit und gegenseitiges Kennenlernen. Das Alles bedarf eines langen Atems, Geduld und Ausdauer, aber es gibt keine wirkliche Alternative dazu.